

Buchbesprechungen

Thomas Heidorn: Finanzmathematik in der Bankpraxis. Vom Zins zur Option, 4., überarb. und erw. Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden 2002, 304 S.

Im Vorwort seines Buches „Finanzmathematik in der Bankpraxis“ verweist der Autor Thomas Heidorn, Professor für Bankbetriebslehre an der Hochschule für Bankwirtschaft in Frankfurt am Main, auf das Ziel des Buches, einen kompakten Überblick über die Bewertung von Finanzprodukten und damit die wichtigsten Ansätze im Zinsbereich zu geben. Diesem Anspruch wird das Buch mehr als nur gerecht: Durch die vielen Beispiele, die die theoretischen Ausführungen und Instrumente praxisnah beleuchten, ist hier eine hervorragende Verknüpfung zur Praxis gelungen.

Das erste Kapitel „Grundlagen der Finanztheorie“ stellt eine anschauliche Einführung in die Bewertung sicherer Zahlungsflüsse (Barwertberechnung) dar, angereichert mit vielen bankspezifischen Beispielen. Besonders hervorzuheben ist hierbei die Verbindung der deutschen Begriffe mit dem englischen Fachvokabular, welche sich auch in den folgenden Kapiteln wieder findet. Im Kapitel „Finanzmathematik“ wird hauptsächlich die Effektivverzinsung als wichtigstes Entscheidungskriterium in der Praxis analysiert. Umfassende Fallstudien und Beispiele zu unterschiedlichen Wertpapieren, funktionelle Erklärungen, verschiedene Methoden sowie grafische Darstellungen werden hierfür herangezogen. Die Behandlung von Termingeschäften ist Gegenstand des dritten Kapitels „Anwendung bei Finanzinnovationen“. Es werden die Funktionsweisen von Forward Rate Agreements und Zinsswaps erläutert und anhand von anschaulichen Beispielen vertieft. Im vierten Kapitel „Grundlagen der Aktienanalyse“ wird der Zusammenhang zwischen Risiko und Rendite und damit die Aktienbewertung näher beleuchtet. Bei der Betrachtung von Einzelaktien werden verschiedene Verfahren zur Bewertung vorgestellt und deren Vor- und Nachteile aufgezeigt. Erläuterungen zur Portfoliotheorie inklusive verständlicher Herleitungen und verdeutlichender Grafiken schließen sich an, welche durch die Kernthesen der Finanzmärkte gestützt werden. Im Gegensatz zu den bisherigen Darstellungen betrachtet das fünfte Kapitel „Einführung in die Optionspreistheorie“ statt Termingeschäfte nun Optionen, die analysiert werden. Dem Autor ist es dabei gelungen, die in ihren Grundzügen stark mathematische Optionspreistheorie auch für Nicht-Mathematiker verständlich zu erläutern, insbesondere ist hier die anschauliche Herleitung der Formel von Black/Scholes zu erwähnen. Die Ausführungen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Bewertung von Optionen werden durch eine Vielzahl von Anwendungsbeispielen aus der Praxis abgerundet. Das sechste Kapitel „Hedging von festverzinslichen Positionen“ beinhaltet die grundsätzliche Wirkungsweise von Future-Kontrakten und die symmetrische Absicherung von Zinspositionen. Dabei ist der Vergleich wichtiger Merkmale eines Hedges mit einem Zinsswap bzw. eines Hedges mit einem Zinsfuture besonders hervorzuheben. Im siebten Kapitel „Kre-

ditderivate“ werden zunächst verschiedene Kreditderivate vorgestellt und deren Anwendungsmöglichkeiten übersichtlich dargestellt. Umfassende Ausführungen zur Bewertung von Kreditderivaten und von Ausfallintensitäten schließen sich an, ebenso werden optionstheoretische Ansätze dargestellt und deren Anwendung in der Praxis diskutiert. Da im achten und letzten Kapitel „Mathematischer Anhang“ das verwendete mathematische Handwerkszeug in komprimierter Form dargestellt wird, kann das Buch theoretisch ohne grundlegendes Vorwissen durchgearbeitet werden, allerdings ist ein gewisses Maß an Basiswissen in Mathematik und Angewandter Mathematik (insbesondere Finanzmathematik und Statistik) von Vorteil.

Das Buch ist aufgrund seines systematischen Aufbaus sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet und dient als Lehrbuch ebenso wie als Nachschlagewerk. Durch die vielen Beispiele, in denen die tatsächliche Anwendung der theoretischen Aussagen Schritt für Schritt dargestellt und damit nachvollziehbar wird, ist eine stabile Brücke zur Praxis geschlagen und die Möglichkeit geschaffen, das soeben Gelernte direkt anzuwenden. Kurzum, das Buch ist für einen umfassenden Überblick über die Bewertung von Finanzprodukten sehr zu empfehlen.

Heike A. Lang, Ulm

Jan Körnert: Balanced Scorecard. Theoretische Grundlagen und Perspektivenwahl für Kreditinstitute, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2003, 222 S.

Wohl kaum ein anderes Managementkonzept hat – gemessen an der Anzahl der Veröffentlichungen – in den letzten Jahren eine so große Aufmerksamkeit erfahren wie die Balanced Scorecard. Allerdings dominiert in der Literatur die Darstellung der Grundkonzeption und von Anwendungsbeispielen der Balanced Scorecard. Eine kritische Diskussion der Konzeption der Balanced Scorecard findet bisher nur ansatzweise statt. Vor diesem Hintergrund untersucht Jan Körnert in seiner Habilitationsschrift zwei Fragestellungen. Zum einen sollen die theoretischen Grundlagen der Balanced Scorecard erarbeitet werden, zum anderen wird der Frage nachgegangen, welche Perspektiven für eine Balanced Scorecard bei Kreditinstituten gewählt werden sollten.

Die Habilitationsschrift von Jan Körnert umfasst insgesamt sechs Kapitel. In der Einleitung (Kapitel 1), werden die zentralen Zielsetzungen und der Gang der Untersuchung begründet. Das Kapitel 2 dient dazu, die notwendigen Grundlagen der Balanced Scorecard zu beschreiben. Neben der Darstellung der Grundkonzeption der Balanced Scorecard wird insbesondere auf die Ergebnisse verschiedener, im deutschsprachigen Raum durchgeführter, empirischer Studien zur Balanced Scorecard eingegangen. Als Fazit der Analyse der empirischen Studien stellt Jan Körnert zum einen fest, dass in der Unternehmenspraxis die unkritische Übernahme der vier Perspektiven der Grundkonzeption der Balanced Scorecard dominiert, und zum anderen, dass die Balanced Scorecard bei Kreditinstituten noch keine große Aufmerksamkeit gefunden hat.

Das Kapitel 3 dient der Analyse der theoretischen Grundlagen der Balanced Scorecard. Im Einzelnen geht Jan Körnert auf die Systemtheorie, den Shareholder-

Kredit und Kapital 2/2004

Value-Ansatz sowie das Stakeholder-Konzept als wichtige theoretische Grundlagen für eine Balanced Scorecard ein. Im Bezug auf die Systemtheorie als theoretische Grundlage einer Balanced Scorecard kommt er zum Ergebnis, dass sie einen wesentlichen Bezugspunkt für weitere theoretische Analysen bildet. Im Hinblick auf den Shareholder-Value-Ansatz stellt er fest, dass sich die Kennzahlen des Ansatzes für die Ausgestaltung der finanziellen Perspektive anbieten. Wichtige Impulse für die Ausgestaltung der weiteren Perspektiven einer Balanced Scorecard liefert nach Ansicht von Jan Körnert das Stakeholder-Konzept.

Nachdem im Kapitel 3 verschiedene theoretische Grundlagen der Balanced Scorecard erarbeitet wurden, wird im Kapitel 4 weiterhin der Frage nach den theoretischen Grundlagen, jedoch speziell für Kreditinstitute, nachgegangen. Die elementare Grundlage sieht Jan Körnert im System der produktiven Faktoren nach Deppe, das den bankbetrieblichen Leistungsbereich in einen technisch-organisatorischen und einen liquiditätsmäßig-finanziellen Bereich differenziert und zusätzlich einen Steuerungsbereich (so genannten geschäftspolitischen Bereich) beinhaltet. Dieses Konzept wird einer detaillierten Analyse im Hinblick auf seine Eignung als theoretische Grundlage für die Ausgestaltung einer Balanced Scorecard für Kreditinstitute unterzogen und insgesamt positiv beurteilt.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Kapitel 3 und 4 wird im Kapitel 5 ein Vorschlag für eine Balanced Scorecard für Kreditinstitute präsentiert. Diese Balanced Scorecard für Kreditinstitute weist folgende vier Perspektiven auf: die liquiditätsmäßig-finanzielle Perspektive, Kundenperspektive, die technisch-organisatorische Perspektive sowie die systemische Umweltperspektive. Das Kapitel 6 liefert abschließend eine Zusammenfassung der Ergebnisse sowie einen Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf.

Mit der Ableitung von Gestaltungsempfehlungen für die Balanced Scorecard (speziell für Kreditinstitute) auf Basis einer Aufarbeitung ihrer theoretischen Grundlagen hat sich der Autor einem wichtigen Problem zugewandt. Seine Schlussfolgerungen werden im Allgemeinen begründet abgeleitet. Deshalb liefert sein Buch einen wichtigen Beitrag zu den theoretischen Grundlagen einer Balanced Scorecard sowie wichtige Ansatzpunkte für die weitere Diskussion der Balanced Scorecard allgemein, aber auch der bankbetrieblichen Forschung zum Einsatz der Balanced Scorecard in der Kreditwirtschaft.

Thorsten Jöhnk, Oldenburg